

Bezugpreis:

Stetlich in Neueneburg Nr. 136. Durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie im sonstigen inländischen Bezirke Nr. 136 mit Postzuschlag. Preis eines Nummernheftes, Preis einer Nummer 12 Hpt. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Wiederstattung des Bezugpreises.

Schaltungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen und Nachrichtenstellen jederzeit entgegen. Geschäftsbesorger Nr. 4. Kreisamt Nr. 24 bei der Oberamts-Poststelle Neueneburg.

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neueneburg

Druck und Verlag der Reichschen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Vieffinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Vieffinger in Neueneburg.

Drei Luftschiffkatastrophen an einem Tag „Akron“ mit 73 Mann untergegangen

New York, 4. April. Die Nachrichten über den Unfall der „Akron“ laufen hier sehr spärlich ein, sodass sich über die Fortführung und die Ergebnisse der Rettungsexpedition noch kein klares Bild gewinnen lässt. Immerhin verlässt sich die bereits mitgeteilte Vermutung, dass die „Akron“ in ein Gewitter geraten und von einem Blitz getroffen worden ist. Die „Rhöbus“ und die an der Unglücksstelle eingetroffenen Küstenwachboote suchten zwischen den umherliegenden Trümmern nach Überlebenden. Die Flugstation Katschub hat eine Liste der Offiziere herausgegeben, die sich an Bord der „Akron“ befanden; darnach waren 19 Offiziere, unter ihnen der Leiter der Aeronautilichen Abteilung des Marineamtes, Konteradmiral Moffett, an Bord.

Der amerikanische Kreuzer „Portland“ ist in der Nähe der Unglücksstelle eingetroffen, konnte jedoch auf weitem Umfange nichts von dem Wrack der „Akron“ finden. Einer der Geretteten, der Telegraphist der „Akron“, Cape-land, ist inzwischen an Bord der „Rhöbus“ trotz aller Bemühungen verstorben.

Die Suche nach der „Akron“ abgebrochen

New York, 4. April. Die Hilfsaktion für das verunglückte Luftschiff „Akron“ hat keine weiteren Ergebnisse gezeitigt und ist abgebrochen worden. Es ist damit zu rechnen, dass die Katastrophe 73 Menschen das Leben gekostet hat. In Fachkreisen hatte man der Vermutung darüber Ausdruck gegeben, dass die „Akron“, die eine vollständige Ausrüstung an Bord hatte, keine Notsignale gab. Wie erl. jetzt bekannt wird, hat die Küstenwachstation Sburysport (New-Jersey) doch im Laufe der Nacht von der „Akron“ SOS-Rufe empfangen; jedoch habe — wie es heißt — die Station sich nicht weiter mit der „Akron“ in Verbindung setzen können, da starke atmosphärische Störungen vorhanden gewesen wären.

Bericht des geretteten Kapitänleutnants

New York, 4. April. Die Küstenwache auf Saten Island hat einen Rundfunkausgang, worin der unter den Geretteten befindliche Kapitänleutnant Wiley die Katastrophe der „Akron“ beschreibt. In diesem ersten Bericht eines Überlebenden heißt es: Wir schickten etwa 20 Meilen südlich Philadelphia gegen 8 Uhr einen Sturmsignal. Der Erdboden war mit Nebel bedeckt. Das Luftschiff befand sich in guter Verfassung. Um 10 Uhr passierten wir die Küste bei Barnegat-Point. Wir waren von Blitzen umgeben. Die Atmosphäre war jedoch nicht sehr feuerreich. Bis etwa 11 Uhr flogen wir östwärts, und dann bis Mitternacht in westlicher Richtung. Um 12.30 Uhr begann das Luftschiff plötzlich aus einer Flughöhe von 1600 Fuß rasch zu fallen. Wir warfen Ballast ab und erreichten die bisherige Flughöhe wieder. Jetzt waren wir vollständig von Blitzen umgeben und schienen uns im Mittelpunkt des Gewitters zu befinden. Das Luftschiff begann heftig zu schwanken und mit dem Deck voraus niederzulegen. Alle Mann wurden alarmiert und es wurde erneut Ballast abgeworfen. In diesem Augenblick wurde die Steuerkontrolle weggerissen und das Luftschiff fiel auf das Meer hinab. Durch die Wucht des Aufschlagens wurde es zersplittert. Ich sah viele Mitglieder der Besatzung in dem von Blitzen erleuchteten Wasser umherdrehen. Das Wrack der „Akron“ trieb dann rasch fort.

Keine Wiederaufnahme des Votzotts

Berlin, 4. April. (Conti-Feld.) Aus Kreisen der Reichsregierung wird mitgeteilt, dass der Votzott am morgigen Mittwoch nicht wieder aufgenommen wird, weil er durch die Enthaltungen überflüssig geworden ist. Die Reichsregierung hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, dass der Votzott, wie er am Samstag durchgeführt worden ist, seine Wirkung nicht verfehlt hat. Abgesehen von seinen Überlebenden ist die Grenzpropaganda im Auslande vollkommen abgebrochen worden. Gegen die Überlebensmittel im Wege des Votzotts vorzugehen, hat nach Auffassung maßgebender Kreise keinen Zweck, zumal diese letzten Reste der Dinge ihren Ursprung im Kommunismus haben. Wie die Welt mit dem Kommunismus fertig wird, ist schließlich ihre Sache. Wenn der Votzott nun nicht wieder aufgenommen wird, so läßt die Regierung aber erklären, daß die Votzottorganisation der NSDAP intakt ist und sofort wieder in Kraft treten kann und wird, wenn etwa der Versuch gemacht werden sollte, die Grenzpropaganda gegen Deutschland wieder aufzunehmen.

Die Ergebnisse der heutigen Kabinettsitzung

Berlin, 4. April. Wie wir erfahren, hat das Reichskabinett sich in seiner heutigen Sitzung noch nicht mit außenpolitischen Fragen beschäftigt. Sie kommen voraussichtlich in der nächsten Kabinettsitzung an die Reihe, die für Freitag nachmittag in Aussicht genommen ist. Heute hat übrigens zum ersten Male auch Reichsbankpräsident Dr. Schmidt an einer Kabinettsitzung teilgenommen. Das Kabinett hat in dieser Sitzung mehrere wichtige Gesetze verabschiedet, darunter zunächst das Gesetz über das Schächten von Tieren. Weiter verabschiedete das Kabinett ein Gesetz über die Anwendung zweifeltiger Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten. Durch dieses Gesetz wird der Reichsminister des Auswärtigen ermächtigt, im Falle dringenden wirtschaftlichen

Der gerettete Offizier der „Akron“, Wiley, der inzwischen im Marinehospital Aufnahme gefunden hat, ergänzte seine Aussagen über den Abbruch des Luftschiffes. Als das Luftschiff bis auf 200 Fuß Höhe gefallen war, so sagte er, befahl ich allen Mann, ihre Plätze einzunehmen. Unmittelbar darauf schlug die „Akron“ auf dem Meere auf. Durch das Fenster der Kontrastkabinen strömte das Meerwasser ein und ich mich zum gegenüberliegenden Fenster hinaus. Ich versuchte schnellstens vom Körper des Luftschiffes wegzuschwimmen und kam schließlich an die Oberfläche. Das von Blitzen beleuchtete „Akron“-Wrack sah ich abertausen. Der Bug ragte hoch in die Luft und das Schiff war vollständig wrack. Nachdem ich etwa 10 Minuten weiter geschwommen war, konnte ich keinen der übrigen in den Wellen schwimmenden mehr sehen. Kurze Zeit später landete die „Rhöbus“ auf, während ich mich inzwischen an ein Brett geklammert hatte. Der deutsche Dampfer warf mir einen Rettungsring zu und zog mich an Bord. Die inzwischen ausgehenden Rettungsboote konnten die drei übrigen Überlebenden bergen. Der „Rhöbus“-Kapitän, der ein angezeichneter Seemann ist, tat sein Möglichstes bei den Rettungsarbeiten. Wiley erklärte zum Schluss, daß vor dem Abbruch an Bord der „Akron“ keinerlei Verwirrung herrschte. Er glaubt nicht, daß das Luftschiff von einem Blitz getroffen worden ist.

Kleinluftschiff „Y 3“ abgetrieben

New York, 4. April. Das amerikanische Kleinluftschiff „Y 3“ stürzte auf der Suche nach den Überlebenden des Luftschiffes „Akron“ in der Nähe der Bonds-Küstenwachstation, etwa 1000 Meter von der Küste, ins Meer ab. Küstenfahrzeuge und Küstenwachschiffe eilten dem verunglückten Kleinluftschiff zu Hilfe. Unter der übernommenen Besatzung sind zwei Verletzte. Man spricht von fünf Toten.

Französisches Luftschiff zerbrochen

Paris, 4. April. Während eines heftigen Sturmes mußte das einzige größere leuchtende Luftschiff, über das die französische Marine verfügt, am Dienstag zwischen Rochefort und Orient notlanden und zerdrach in zwei Teile. Von der zwölfköpfigen Besatzung wurde ein Korvettenkapitän und ein Fähnrich zur See schwer verletzt. Das Luftschiff, das die Bezeichnung „E 9“ trägt, ist ein halbhartes Schiff von 10 000 Kubikmeter. Das Luftschiff, das erst vor wenigen Monaten in Dienst gestellt worden war, war am Dienstag morgen in Rochefort aufgestiegen, um eine Übungsfahrt an der Küste entlang nach Orient zu unternehmen. Unterwegs wurde das Schiff von einem heftigen Sturm überfallen und sah sich in der Nähe von Guendeb zu Notlandung gezwungen. Der Aufprall war so heftig, daß der Rumpf des Luftschiffes mitten durchbrach.

Amerika baut keine Militär-Luftschiffe mehr?

Washington, 4. April. Der Vorgesetzte des Marineauschusses des Repräsentantenhauses erklärte, daß Amerika keine leuchtenden Militär-Luftschiffe mehr bauen werde, nachdem es zwei von den drei bisher gebauten verloren habe. Ähnlich denken auch zahlreiche Kongreßmitglieder.

Bedürfnisses die vorläufige Anwendung zweifeltiger Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten zu verordnen.

Ferner hat das Kabinett mit einem Gesetz zur Abwehr politischer Gewalttaten neue Strafverschärfungen verfügt. Das Gesetz lautet:

- 1. Mit dem Tode oder mit lebenslangen Zuchthaus oder mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren kann, soweit bisher mildere Strafen angebrocht sind, bestraft werden: a. Wer ein Verbrechen gegen § 5 Absatz 1 und 2 des Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni 1884 begeht; b. Wer ein öffentliches Zwangs dienendes Bauwerk in Brand setzt oder sprengt, oder wer eine Zauberei oder Sprengung in der Absicht begeht, in der Bevölkerung Angst oder Schrecken zu erregen; c. Wer ein Verbrechen gegen § 229 Absatz 2 und § 312, 315 Absatz 2, 324 des StGB. (Geiselnahme, Ueberführung, Beschädigung von Eisenbahnanlagen, gemeingefährliche Vergiftung) begeht.

Für die in § 1 bezeichneten Verbrechen, sowie für Verbrechen gegen § 5 Absatz 3 und § 6-9 des Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen sind die nach der Verordnung der Reichsregierung vom 21. 3. 1933 gebildeten Sondergerichte zuständig, soweit nicht die Zuständigkeit des Reichsgerichts oder Oberlandesgerichts begründet ist. Schließlich hat das Reichskabinett noch ein Gesetz zur Beschränkung der Herstellung und zur Regelung der Verteilung der Betäubungsmittel beschlossen. Dieses Gesetz enthält die Ermächtigung, die Ratifikationsurkunde zu einem entprechenden internationalen Abkommen ebenso rechtzeitig beim Völkerbündnis zu hinterlegen, wie es von den anderen Mächten geschieht.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Werbung oder deren Raum 25 Hpt., Werksamstag 20 Hpt., Werksamstag 10 Hpt., Nachmittags 20 Hpt. Bei größeren Werbeflächen Rabat, der im Falle von Mahnerlösungen beträgt, wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Zustellveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Reichsdruck für beide Jahre in Neueneburg. Für 1933. Anzeigen und keine sonstige Übernahmen, erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wierware um Wagemann

Wer veranlaßte seinen Rücktritt? — Eine Ehrenerklärung Eugenberg — Das führunglose Reichsamt und Konjunkturforschungsinstitut

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Heute vor zwölf Tagen konnten wir feststellen, daß der Präsident des Statistischen Reichsamtes und Direktor des Instituts für Konjunkturforschung, Geheimrat Prof. Dr. Ernst Wagemann, vom Reichswirtschaftsminister Dr. Eugenberg ohne vorherige Zutrennung des Reichsanzlers oder nationalsozialistischer Mitglieder des Kabinetts völlig überraschend beurlaubt worden ist. Als Grund für die Beurlaubung wurde in der ersten Uebersetzung durchaus richtig angegeben, daß Wagemann wirtschaftspolitische Anschauungen vertreten habe, die mit denen des Reichswirtschaftsministers in Widerspruch ständen. Das kann doch nur heißen, daß Wagemanns Kampf für eine Verstaatlichung des Giralgeldes, d. h. der Großbanken, den er bisher mit größter Leidenschaft geführt hat, dem Reichswirtschaftsminister selbst unerwünscht war oder daß die wirtschaftspolitische Entscheidung, die Wagemann nach seiner Abreise hin forderte, die mit dem Schlagwort — wie Wagemann es selbst prägte — gekennzeichnet ist: Von der „Steuernwirtschaft“ zur „Wirtschaftssteuerung“, nicht im Sinne der Ziele des Politikers Eugenberg liegt.

Es steht daher außer Zweifel, daß die Beurlaubung Wagemanns in nationalsozialistischen wirtschaftspolitischen Kreisen als eine sehr bedauerliche, wenn nicht bedenkliche Maßnahme empfunden werden dürfte. Jetzt hört man, daß dieser hervorragende deutsche Mann, der sich bereits seit Jahren zur nationalsozialistischen Gedankenwelt bekennt, in die Wüste geschickt werden soll, daß das Institut für Konjunkturforschung, seine eigene Schöpfung, ihm aus den Händen genommen und damit verschlagen werden soll.

Der Reichsinnenminister Fritsch hat vor wenigen Tagen eine außerordentlich begrüßenswerte Anordnung gegen das Denunziantentum erlassen, in der er auf das schärfste mißbilligt, daß sich Beamte gegen ihre Vorgesetzten mit Verleumdungen und Anzeigen direkt an den Minister wenden. Der Reichsinnenminister brandmarkt solches Denunziantentum in auf das schärfste und verurteilt es, daß auf solche Art und Weise die Autorität an sich untergraben wird.

Wir begrüßen diesen Erlass gerade in diesem Zusammenhang so sehr, weil uns bekannt geworden ist, daß auch der Präsident des Statistischen Reichsamtes das Opfer einer solchen Denunziation geworden ist. Wir müssen annehmen, daß der Reichswirtschaftsminister Eugenberg von diesen Vorgängen keine Kenntnis gehabt hat.

Wir wissen, daß eine Denkschrift, betitelt „Korruption im Statistischen Reichsamt“, von einem höheren Beamten des Statistischen Reichsamtes verfaßt und an das Reichsinnenministerium und die Reichsfinanzverwaltung gerichtet worden ist. Diese Schrift wurde auch an das Reichswirtschaftsministerium gerichtet und muß zur Kenntnis des Staatssekretärs Bang gelangt sein, da dieser, wie uns versichert wird, den Verfasser am Vormittag des Tages, an dem die Beurlaubung Wagemanns erfolgte, zu sich erbat und der Verfasser der anonymen Schrift bei dieser Gelegenheit die Autorschaft zugab.

Die Vorwürfe, die in dieser erwähnten Schrift dem Präsidenten Wagemann gemacht werden, sind so unangebracht, daß, nachdem der Reichswirtschaftsminister Eugenberg dem Präsidenten Wagemann am 30. März eine schriftliche Ehrenerklärung abgegeben hat, in der ausdrücklich festgestellt worden ist, daß die Ehre des Präsidenten in keiner Weise angetastet sei, der Verfasser der Denunziationsschrift und jetzige Personalchef des Statistischen Reichsamtes in eine schwierige Lage zum mindesten vor sich selbst gekommen ist.

Dies um so mehr, als in einer Besprechung am 28. März zwischen Präsident Wagemann und dessen Anwalt Dr. Deul einerseits und dem Sonderkommissar für das Statistische Reichsamt Ministerialrat Freiherr v. Massenbach und Ministerialrat Bernard andererseits eine Ehrenerklärung für den Präsidenten für die Presse formuliert wurde, die folgenden Wortlaut hatte:

„Im Zusammenhang mit der Beurlaubung des Präsidenten des Statistischen Reichsamtes sind in der Presse Nachrichten verbreitet worden, die geeignet sind, die Ehre des Präsidenten Wagemann anzugreifen. Der Herr Reichswirtschaftsminister stellt ausdrücklich fest, daß von der Reichsregierung die Ehrehaftigkeit des Präsidenten Wagemann und die Integrität seiner Amtsführung in keiner Weise in Zweifel gezogen werden.“

Eine Erklärung ähnlicher Art wurde Wagemann vom Staatssekretär Bang mündlich abgegeben.

Es sei ausdrücklich festgestellt, daß bei dieser Unterredung der Sonderkommissar Freiherr von Massenbach ausdrücklich erklärte, daß er gegen eine solche Fassung keine Bedenken habe, was um so wichtiger erscheint, wenn man bedenkt, daß Herr von Massenbach seit mehr als zehn Jahren Staats- und Personalreferent des Reichswirtschaftsministeriums ist. Wenn nämlich dem Präsidenten Wagemann Vorwürfe hinsichtlich einer Beamtenpolitik gemacht werden, so treffen diese letzten Endes die vorgeordnete Dienststelle, also Herrn von Massenbach, den letzten Sonderkommissar. Wenn der Sonderkommissar aber am 28. März noch feststellte, daß gegen die „Integrität der Amtsführung“ des Präsidenten Wagemann nichts einzuwenden sei, dann ist es unerlässlich, weshalb der Reichswirtschaftsminister Eugenberg durch Schreiben vom 30. März zwar eine Ehrenerklärung für den Präsidenten Wagemann abgab, aber andererseits wiederum erklärte, daß „Veranlassungen der Amtsführung“ Anlaß zu der Beurlaubung gewesen seien. Welcher Art diese „Veranlassungen“ sein sollen, ist weder dem Präsidenten Wagemann, noch dem vom Reichswirtschaftsminister eingesetzten Sonderkommissar, nach dessen eigener Erklärung, bekannt.



belegungsversuche waren von Erfolg. Die Lebensmüde wurde mit dem Sanitätsauto ins Cannstatter Krankenhaus gebracht.

Stuttgart. (Warenhäuser schädigen den Mittelstand.) Vom Würt. Handwerksamtstag Stuttgart wird und mitgeteilt: Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit lassen es die Angehörigen des Mittelstandes immer wieder vergessen, daß sie selbst wesentlich zu einer besseren Gehaltung der Wirtschaftslage im Mittelstand beitragen könnten, wenn sie bei ihren Einkäufen die wiederholten Aufforderungen befolgen und nur mittelständische Geschäfte berücksichtigen würden. Nachdem der Kampf für Erhaltung und Förderung der mittelständischen Wirtschaft für die unperfekteren, dem deutschen Volkstum weitestfremden Unternehmungen durch die nationale Bewegung mit allem Nachdruck eingeleitet hat, gilt es vor allem auch, daß die große Masse der mittelständischen Verbraucher bei ihren Einkäufen Warenhäuser, Einzelhandelsvertriebsstellen und dergl. redlich meidet und ihre Einkäufe bei ihren eigenen Standesangehörigen tätigt.

Stuttgart. (Rücktritt des Vorstands der Würt. Anwaltskammer.) Der Vorstand der Würt. Anwaltskammer hat einstimmig beschlossen, der ordentlichen Kammerversammlung, die bereits in üblicher Weise auf 23. April einberufen ist, sein Amt zur Verfügung zu stellen, um damit der Gesamtheit der Würt. Anwaltschaft Gelegenheit zu geben, im Wege gesetzlicher Neuwahl die künftige Zusammensetzung des Vorstandes zu bestimmen. Bis zur Vornahme dieser Neuwahl werden die laufenden Geschäfte durch den Vorstand nach Rücksicht der Rechtsanwaltsordnung weitergeführt.

Stuttgart. (Von der Würt. Notenbank.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Als weiteres Mitglied des Vorstandes der Würt. Notenbank hat der Aufsichtsrat Direktor Stammen, bisher Direktor der Dresdner Bank (früher Darmstädter und Nationalbank), Filiale Stuttgart, berufen. Direktor Stammen hat seine Tätigkeit bei der Würt. Notenbank heute aufgenommen.

Stuttgart. (Beurlaubungen bei den Zahnkliniken der Orthodontenklasse.) Der Staatskommissar für die Orthodontenklasse hat den jährlichen Direktor der Hauptzahnklinik der Orthodontenklasse Stuttgart, Dr. Goldmann, und den Chefarzt der Zahnklinik in Cannstatt, Dr. Kofam, mit sofortiger Wirkung beurlaubt. Weiter hat der Staatskommissar angeordnet, daß in den Zahnkliniken des Landes keine Goldarbeiten mehr angefertigt werden dürfen.

Tübingen. (Sonderkommission für Tübingen und Kottenburg.) Von der Kreisleitung der NSDAP wird mitgeteilt: In ehrenamtlichen Sonderkommissionen für den Oberamtsbezirk Tübingen wurden dem Würt. Innenministerium beauftragt: Kreisleiter Helmut Boemer, Kreisleiter Albert Danner, beide in Tübingen; für den Oberamtsbezirk Kottenburg: Kreisleiter Aug. Schwoyer, Oerdingen, O.M. Kottenburg und Kreisleiter Albert Danner, Tübingen.

Herabsetzung der Ministergehälter

Neuwahl der Gemeinderäte

Stuttgart. 4. April. Die Würt. Regierung hat die Ministergehälter von 16 000 auf 12 000 Mark herabgesetzt. Ein weiterer Beschluß bezieht sich auf die Gleichhaltung der Gemeinden. Die der „N.S.-Kurier“ übergebenen grundsätzlichen sämtlichen Gemeinderäte neu gewählt. Für die Teilgemeinden ist eine Sonderregelung vorgesehen. Die Verteilung der Zahl der Gesamtgemeinderäte auf die einzelnen Teilgemeinden und Teillorte wird eine Neuregelung erfahren. Die Zahl der Gemeinderäte wird, wie verlautet, folgendermaßen festgelegt werden: bis 1 000 Einwohner 6, 1 001—2 000 8, 2 001—4 000 10, 4 001—6 000 12, 6 001—8 000 14, 8 001—10 000 16, 10 001 bis 15 000 18, 15 001—20 000 20, 20 001—25 000 22, 25 001 bis 30 000 24, 30 001—40 000 26, 40 001—50 000 28, 50 001 bis 70 000 30, 70 001—100 000 32, 100 001—200 000 35, 200 001—300 000 38, 300 001—400 000 42, 400 001—500 000 45. Die fehlenden Gemeinderäte sind mit sofortiger Wirkung ihrer Tätigkeit entbunden. Der Stuttgarter Gemeinderat zählt in Zukunft etwa 42 Stadträte.

Baden

SCB. Forstheim, 4. April. In den letzten Tagen wurden die im Stadt- und Landkreis befindlichen Ortsgruppen samt den Untereinrichtungen der marzistischen Turn-, Sport- und Sögen. Kulturovereine aufgelöst und deren Vermögen beschlagnahmt. Das Vermögen der kommunistischen Vereinigungen wird zum Wiederaufbau des Reichstagsgebäudes verwendet werden.

J. SCHNEIDER-FOERSTL.
Wenn Töchter Frauen werden
 URNEBER-RECHTSSCHUTZ-VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU
 (30. Fortsetzung.)

Die beiden anderen in seinem Wohnzimmer waren ohne Eisenkiste, aber sie gingen direkt nach dem Hofe. Es war unmöglich, ohne gesehen zu werden, ins Freie zu kommen. „Mein Gott, was tun?“ Es klang wie ein Gebet, das sie angestarrt zum Himmel schickte.

Dann vernahm sie, wie Ralnow draußen zu dem Chauffeur sagte: „Sehen Sie doch einmal ins Haus, wo das gnädige Fräulein bleibt. Möglicherweise hat es sich schlafen gelegt. Das Zimmermädchen gibt Ihnen gerne Auskunft. Ich laufe inzwischen zum Fluß hinunter. Dort ist nämlich ihr Lieblingsplatz.“

Ran glückte es womöglich doch noch, dachte Suzi, als sich die Schritte der beiden entfernten. Sie sah noch Dieters Haar dunkel in der Sonne aufblitzern, als sie sich bereits auf den Rand des Fensters schwang. Niemand war unterwegs, der Hof vollkommen menschenleer. Mit einem Satz sprang sie zu Boden.

Der Chauffeur kam gelaufen, als er den Motor wieder prüften hörte: „Ich habe das gnädige Fräulein locben gesucht!“

„Und ich bin losoben gekommen! — Ich war am Fluß.“

„Ist sie kaltdblutig.“ „Wir können sofort wegfahren.“ Ihr war es jetzt vor allem darum zu tun, Ralnow nicht mehr zu begegnen. Sie hatte keine solche Uebung im Berstellen, daß sie in Gegenwart des Chauffeurs Gleichgültiges mit ihm hätte sprechen können.

Als der Sportwagen auf dem weissen Band der Chaussee dahinflog, sah Suzi drüben über die abgemähten Wiesen Ralnow laufen. Wie beruhigend, daß der Fluß dazwischenlag. Sie glaubte ihn rufen zu hören und trug hastig das Gesicht nach der anderen Seite gewandt, wo die Felder in gelbbräunlicher Tönung sich längs des Weges hinzogen.

Zu dumm, daß sie schon wieder meinen mußte. Aber sie würde schon darüber hinwegkommen. Wenigstens hatte sie jetzt Bewußtsein. Trotz des Schmerzes, den sie in sich trug und dem Jörn über sein Verhalten, konnte sie es doch nicht lassen, einen Blick nach den Wiesen hinüberzuwerfen. Sie sah ihn, wie er mit hängenden Armen zwischen den Weiden stand und dem Wagen nachstarrte.

Handel und Verkehr

Stuttgart. 4. April. (Schlachthofmarkt.) Dem Dienstagmarkt am Schlachthof wurden zugeführt: 42 (sunerkoult 6) Ochsen, 82 (4) Bullen, 239 (15) Jungbullen, 309 (9) Kühe, 508 (98) Kälber, 1419 (5) Kalber, 2540 (150) Schweine, 5 Schafe, 4 Schafkälber, 1 Irgensstige. Geld aus je 1 Jänner Lebensgewicht: Ochsen a 28-28 (letzte Markt -), b 23-25 (-), c 20-22 (-), Bullen a 25-27 (25-26), b 23-24 (ano.), c 22-23 (-), Kühe a 22-25 (-), b 16-19 (-), c 12-14 (-), d 9-11 (-), Kälber a 28-31 (30-32), b 25-27 (26-28), c 22-24 (23-24), Kälber b 40-42 (ano.), c 35-38 (ano.), d 29-34 (30-33), Schweine a fette über 300 Pfd. 38-39 (39-40), b vollfleischige von 240-300 Pfd. 38-39 (39-40), c von 200-240 Pfd. 37-38 (38-40), d von 100-200 Pfd. 35-37 (36-38), e fleischige von 120-180 Pfd. 34-35 (-), Sauen 28-33 (-) Mk. Marktverlauf: Großvieh und Schweine ruhig, Ueberfland, Küder ruhig, später abflauend.

Letzte Nachrichten

München. 4. April. Der abgebaute Baubeamte Gustav Solfer, der ein Kolonialwarengeschäft eingerichtet hatte, wurde Dienstag früh mit seiner Ehefrau und vier Kindern im Alter von 1 bis 10 Jahren tot im Schlafzimmer aufgefunden. Hausbesitzer hatten am Morgen frühen Gasgeruch bemerkt und waren in die Wohnung eingedrungen. Der Gasfleck war von der Küche ins Schlafzimmer geleitet worden. Man nimmt an, daß wirtschaftliche Not der Grund zu der Verwitlungstötung war.

Berlin. 4. April. Der Reichskommissar für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, hat den Regierungsräsidenten in Köln beauftragt, gegen den seit einigen Wochen bereits seines Amtes enthobenen Oberbürgermeister der Stadt Köln, Dr. Adenauer, das förmliche Dienststrafverfahren einzuleiten.

Berlin. 4. April. Wie das Nachrichtenbüro des VöD erzählt, wird der 1. Mai auch von der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei feierlich begangen werden. Es ist geplant, den 1. Mai als „Tag der deutschen Arbeit“ zu begehen. Die Organisation der Feierlichkeiten wird von der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation durchgeführt. Die Einzelheiten für die Gestaltung des Tages stehen noch nicht fest; darüber finden zurzeit noch Besprechungen statt.

Bremen. 4. April. Auf dem Bremer Hauptbahnhof wurden zwei Uebervachungsbeamte der Reichsbahn, als sie einem aus Richtung Wessel kommenden Personenzug ausweichen wollten, von dem aus Hamburg herankommenden GIlug erfaßt und auf der Stelle getötet. Beide Beamte waren Familienväter.

13 Milliarden Tributreste

Die Weltwirtschaftskonferenz soll mit dem Schutz und den Resten, welche die Reparationen und Kriegsschulden hinterlassen, anfräumen. Die „Tributreste“, die Deutschland heute noch leisten soll, sind wesentlich höher, als gemächlich angenommen wird. Dr. K. Friedrich unterzog sich der Mühe, sie zusammenzutragen und kommt dabei zu folgendem Ergebnis, das er in der Zeitschrift „Der Weg zur Freiheit“ veröffentlicht:

Die deutschen Tributreste bestehen aus (in Millionen):

Dienst der Dawesanleihe	1 294
Dienst der Younganleihe	2 000
Belgische Markforderungen	543
Amerikanische Befreiungskosten	1 006
Mixed Claims	1 594
Sanfamer Schlußforderung einschl. Zinsen	6 611

Tributreste zusammen 12 938

Also rund 13 Milliarden soll Deutschland im ganzen aus dem Erlös seiner Arbeit und dem Ertrag seiner Ernten abliefere. Die Tributreste sind so hoch — nach Abzug der nach Deutschland abfließenden Zahlungen — wie die Summen, die Deutschland unter dem Dawes- und Youngplan geleistet hat. Es ist selbstverständlich, daß Deutschland nie und nimmer diese Milliarden zahlen wird. Einstweilen der schon geleisteten Summen würde sich übrigens mit den Tributresten die deutsche Reparationsleistung (mit den Verfrühdungen und Ablieferungen) auf fast 81 Milliarden belaufen.

Aus Welt und Leben

Bischof und Kanzler. Auf die Nachricht, daß Kardinal Faulhaber am Samstag abend Bayer. Gmain passieren werde, wollte eine Bauerstöchter von dieser Gelegenheit profitieren und stellte sich in der Verchesgadenor Straße auf. Sie war aber, wie das „Reichenthaler Tagblatt“ weiter erzählt, zu spät eingetroffen, der Kardinal hatte die Stelle schon passiert und als zufällig das Auto des Reichskanzlers Hitler heranlief, wartete sie sich in die Knie, um den Segen des Kirchenfürsten zu empfangen. Der Reichskanzler aber wird über die bingebende Verebrung, wie sie ihm in Bayer. Gmain zuteil geworden, nicht wenig überrascht gewesen sein.

Geschäftstüchtiger Maulwurf-fänger. In einer benachbarten Gemeinde von Ulm wurde im vorigen Jahre ein Maulwurf-fänger aufgestellt, der aus der Gemeindefasse für jedes abgeleitete Hek zuerst 20 und später 15 Pfennig erhielt. Ein diebezüglicher rechtsgültiger Vertrag wurde ausgestellt, doch sollte die Geschichte ein schlimmes Ende nehmen. Unfähigkeit hielten sich die Beträge in wälgigen Grenzen, die der junge Mann für seine Fänge erhielt, allmählich liegen die Geldausgaben der anscheinend außerordentlich maulwurfreichen (!) Gemeinde dermaßen, daß man ein Darlehen bei der Sparkasse aufnehmen mußte, um dem Vertrag gemäß die Fangprämien noch ausbringen zu können. Der heidweide Etat des Gemeindegeldhaushalts wurde umgestoßen, voll Schreden gewachte der Gemeindefassier, daß sich in seinem Bezirke anscheinend Abertausende der unterirdischen Wühler ein Steldichten gegeben haben mußten. Ein Znsurat in einer Zeitung führte den Bürgermeister auf die Spur. Der geschäftstüchtige Maulwurf-fänger war im ganzen Lande umhergereist und hatte um jeweils die Hälfte des Preises, den er dafür von seiner Gemeinde erhielt, Maulwürfe aufgefauft, das Geschäft rentierte sich ja. Die fast arm gewordene Gemeinde brachte die Sache nun vor den Richter. Wegen Betrugs erhielt der Maulwurf-fänger eine Gefängnisstrafe.

Jährlich 90 Millionen RM. Schaden durch eine Fliege. Die Dasselfliege (bammelartige Fremdsfliege) richtet in Deutschland schweren Schaden an. Nach einer Aufgabestellung der Münchner landwirtschaftlichen Hochschule betrug der



Im Verdacht der Mitwisserschaft an der Brandstiftung im Reichstag

Die verhafteten Bulgaren: Von links nach rechts: Wassil Konstantinoff, Tanoff, George Dimitroff und Blagot Siminoff Popoff.

Die drei wurden unter dem Verdacht verhaftet, mit dem Reichstagsbrandstifter von der Lobby zusammengearbeitet zu haben. Die Polizei erucht die Bevölkerung, ihr zweckdienliche Angaben über das Verhätten der Verhafteten zu machen, die auch unter solchem Namen verschiedenfach auftauchen.

Vächerlich, daß er sich hochtrabende Worte gebraucht hatte: „Ich habe die letzten Nächte kein Auge mehr zugeamt! Jeder Bissen, den ich zu mir genommen habe, hat mich gewürgt.“

Er hatte wohl Grund dazu. Schon möglich, daß einem, wenn man so etwas mit sich herumtrug, Schlafen und Essen verging. Und wie zuerstfächlich er gelangte hatte: Meine Mutter ist tot. Es gibt niemand mehr, mir dem du mich teilen müßtest. — Das Kind zählte wohl nicht! — So lange er sie im Arm gehalten hatte, war die Kleine vielleicht vergessen, aber am Sonntag wurde es ihn wieder nach München ziehen, um den Feiertag mit dem Rinde zu verbringen.

Und Suzi wollte und wollte nun nicht mit einem Zweiten in seiner Liebe teilen. Er konnte meinetwegen keine kleine Tochter in die Arme nehmen, aber sie mußte er dann aus dem Spiele lassen. Von heute ab war es aus zwischen ihnen! Wenn er sie jetzt schon belog, wie würde das erst sein, wenn sie verheiratet waren. Immer tiefer verbohrt sie sich in ihre Gedanken.

Als der Wagen nach dreieinhalb Stunden nach Groß-Steinach einbog, stopfte sie ihr gelacktes Spitzentüchlein als nassen, formlosen Knäuel in ihre Lederhandschatsche. Der große ichöne Traum ihrer achtzehn Jahre war zertrümmert. Zusammengebroschen das Glück, von dem sie sich Ewigkeitsdauer erwartet hatte.

Ran belief die Mutter eine zweite Tochter, die um ihre Liebe betrogen war.

Doktor Bander nahm im Arztzimmer eine Tasse Fleischbrühe zu sich und verspürte dabei ein Gefühl, als zwänge sich jeder Schlauch in der Luftrohre fest. Vächerlich, dachte er! Ich bin doch kein Studio mehr, ermunterte er sich selbst. Wenn sie jetzt bereitkommt, vorausgesetzt, daß sie allein ist, frag ich sie, ob sie mich haben will. Wenn ja, werde ich mich fein behelnden mit einem Ruch begnügen, wenn sie mir überhaupt einen gibt, wenn nein — „Guten Vormittag, Fräulein Kollegin!“ unterbrach er seinen Gedankengang und schob die Tasse weit gegen den Rand des Tisches.

Am Begriff, darnach zu lassen, berührten sich ihrer beider Hände. Margret zog die ihren mit Eile zurück. „Ich möchte ab 1. Januar um meine Entlassung hier bitten.“ sagte sie gleichmäßig, nahm einige Rechnungen vom Tisch und drückte einen Stempel darunter.

Er war für den Augenblick derart verblüfft, daß er nicht gleich eine Erwiderung fand. Dann hatte er sich wieder so weit gefaßt, sprechen zu können. „Verzichten Sie Ihre Tätigkeit hier nicht?“

„Doch! — Aber sie ist einseitig.“ beschied sie. „Meine Mutter hat mir die Ueberrahme einer Praxis in der Adelgundenstraße ermöglicht. Das sagt mir besser zu. Wenn Sie einen Ratslag für mich brauchen, respektive, wenn ich Ihnen eine Ratsfolgerin empfehlen darf, Kollegin Herrscheid ist sehr gewissenhaft und tüchtig.“ fügte sie bei, gewachte, wie er die Stirn runzelte und suchte die Uchieln. „Weiß Gott, was Sie sonst noch alles für Bedingungen stellen. In gewissem Sinne ist doch jede von Ihnen, als Oberarzt, abhängig!“

„Nur Sie nicht!“ brauste er auf.

„Gott!“ Es klang nicht im mindesten erregt. „Ich habe eben nicht nötig, mich immer unter einem anderen Willen zu beugen. Wenn es mir irgendwie nicht paßt, schnüre ich mein Bündel. Eine andere kann das nicht!“

„Ihr Vertrag läuft übrigens bis Ende Mai.“ warf er ein. „Es klang herrlich und hörte sich bei nahe wie eine Drohung an.“

Ran klirrte die Tasse doch auf dem Boden so heutig hatten ihre Finger an der Decke rezospen, die über den Tisch gebräitet lag.

„Guten Sie's!“ Er kniete schon auf den Dielen und las die Scherben auf. Als er kein Gesicht heb, war es von hellem Rot geförbt, das ihre abstand etwas blak unter dem dunklen Haar, das in rüchfistologer Strenge aus den Schläfen gekämmi war.

„Ich nehme nicht an, daß Sie mich zum Bleiben zwingen wollen!“

„Doch! Das werde ich!“

„Auch gegen meinen Willen?“

„Jawohl!“ entfuhr es ihm. „Sie haben unterschrieben!“

„Basta!“

„Aber warum denn?“ fragte sie etwas kleinlaut. „Ich sehe mich doch sogar um Erlaß für Sie um — Was wollen Sie denn eigentlich mehr?“

„Sie zur Frau haben!“ sagte er brüsk. „Sonst weiter nichts!“

Sie starrte ihn an, als zweifle sie, es mit einem normalen Menschen zu tun zu haben. Ihre Brauen zogen sich so eng zusammen, daß ihre Augen sich merklich verkleinerten. „Ich bin nicht da, Herr Oberarzt, daß Sie mit mir scherzen. Das können Sie sich für eine andere sparen. — Am ersten Januar verlaße ich meinen Posten hier. Sie können mich ja bei der Arztkammer oder wo Sie sonst wollen, auf Kontratsbruch verklagen.“

„Das werde ich auch!“ sagte er kaltblütig. „Auser Sie geben mir das Versprechen, daß ich einmal, wenn Sie eine zugänglichere Stunde haben, um Sie werden darf.“

(Fortsetzung folgt.)

Schaden früher jährlich 80 Millionen RM. Er dürfte heute nicht viel niedriger sein. Allein die Lederindustrie erleidet, da die Häute verlest werden, einen Schaden von 9 Millionen Reichsmark. Eine wirkliche Gegenhilfe scheint es, wie 'Natur und Kultur' dazu bemerkt, bis jetzt nicht zu geben.

Neue Goldfunde in Deutsch-Ostafrika. Aus Darassalam wird berichtet, daß kürzlich in den Goldfeldern des Wandabagebietes Deutsch-Ostafrika der bisher größte Goldklumpen im Gewicht von 3 Kilogramm gefunden wurde. Diese Nachricht hat trotz des in dem Minendistrikt herrschenden Streites neue Goldminen in das Land gelockt. Der Goldexport im Jahre 1932 habe, so heißt es weiter, alle Erwartungen übertraffen. Er belief sich auf 2 Millionen 210 Tausend Mark und entsprach damit 8 Prozent des Gesamt-Exportwertes und zugleich einer Steigerung von 162 Prozent gegenüber 1931. Man könne mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß im Jahre 1933 ein Ausfuhrwert von 3 Millionen Mark erreicht werde. Außerdem sei südlich des Victoria-Sees ein neues Goldfeld entdeckt worden, dessen Ausgrabungsergebnisse mit großem Interesse erwartet werden. Zur leichteren Gewinnung der Mineralien und deren Transportverbiligung sei der Versuch gemacht worden, von der Zentralstation Tabora eine neue Verbindungsbahn nach den Goldfeldern zu bauen. Die vorgeschlagene Route werde künftig einen Umweg von 250 Kilometern erfordern. — Während so England die Goldfunde für sich ausbeutet, geht Deutschland, dem die Kolonien eigentlich zustehen, leer aus.

Ein rätselhafter Kupferblock liegt in den Katbergen in Südafrika. Schon in einem Bericht des Jahres 1930 wird darüber erzählt. Es handelt sich um einen etwa 1000 Kilogramm schweren Block aus reinem Kupfer, der 10 Meter lang, 30 Zentimeter breit und 35 Zentimeter hoch ist. Noch heute hat man keine ausreichende Erklärung für die Entstehung dieses seltsamen Gebildes im südafrikanischen Bergland. Der Forscher Herr von Botanischem Garten Stellenbosch hat vor kurzer Zeit kleine Stücke dieser Masse untersucht und dabei festgestellt, daß es außerordentlich reines Kupfer ohne jeden Goldgehalt ist. Die kleinen Untersuchungsstücke konnten nur unter großen Schwierigkeiten von dem Block entnommen werden, da das Metall so hart ist, daß weder Dynamit noch Hammer und Meißel etwas anrichten können.

Kupferseinerer. Ein Kehler, ein Schmiedmeister und ein Maurer treffen sich. Der Kehler: „Wir haben einmal einen Kessel geschmiedet, der war so groß, daß einer den anderen nicht mehr hämmern hörte. So weit standen die Kessel aneinander.“ Darauf der Schmiedmeister: „Ich habe eine Spanne gemacht, die war so groß wie die ganze Welt. Und

da hat noch der Stiel gefehlt.“ Der Maurer: „Und ich habe einmal einen Turm gebaut. Beim letzten Stein oben ist mir der Hammer ausgetommen und bis er unten auffiel, war der Stiel aus dem Hammer herausgefallen!“

Aus Genua kommt die Nachricht, daß es einem Geigenbauer namens Janier gelungen sei, das Geheimnis der Stradivariusgeigen zu enthüllen. Bereits seit zehn Jahren hat er sein Studium um die Erforschung aller möglichen Laarten betrieben. So hat er an allen alten Geigen Nachstellen angefertigt und die Zusammenstellungen untersucht. Er behauptet nun das Nachfahren des Stradivarius gefunden zu haben und erklärt sich imhände, neue Geigen zu bauen, die denen des Stradivarius mindestens ebenbürtig, wenn nicht überlegen sind. Denn es sei ein Irrtum, so berichtet er, daß die Güte des Instruments vom Alter herkomme. Im Gegenteil, eine neue Violine oder Laute leiste weit mehr, wenn sie nur nach dem Geheimnis der Alten gebaut werde. — Da es nicht das erste Mal ist, daß ein Geigenbauer das Geheimnis der Alten entdeckt haben will, so ist auch hier erst aus der Erfahrung ein Urteil zu bilden.

Wo zählt man die meisten Steuern?

In den größten Uebeln unseres Daseins gehört das Steuerzahlen. Aber nicht nur in Deutschland wird dem Steuerzahler unerhöht viel zugemutet, sondern auch auf der ganzen Welt wird er heute mehr beansprucht als sonst. Unter den großen Weltländern dürften wohl die Vereinigten Staaten von Amerika die niedrigen Steuern zählen. So muß ein Verarbeiter mit sechs Kindern erst bei einem Jahreseinkommen von 25000 RM. Einkommen- und Ertragssteuern leisten. Auch sind die Steuerfüße der Lohn- und Gehaltsabhängiger sehr niedrig. Auffallend hoch sind die Sätze der Einkommen- und Ertragsbesteuerung der Gehaltsklassen bis zu 5000 RM. in Italien, während die Steuerbelastung bei höheren Einkommen dort nicht im selben Maße wie in Deutschland und Italien zunimmt. Italien hat also offensichtlich einen großen Teil seiner Steuerlast auf die kleinen und mittleren Schichten verteilt. Obwohl in Deutschland die niedrigen und mittleren Einkommen mit Einkommen- und Ertragsbesteuerung nicht so beansprucht sind wie in Italien, so ist doch die durchschnittliche Steuerlast in Deutschland wesentlich größer als in Italien und den übrigen Ländern. Besonders schmerzhaft behandelt Frankreich seine höheren Einkommensklassen, während England hier für Familienväter mit zahlreichen Kindern verhältnismäßig geringe Abschläge zuläßt. Nachdem nun die Kriegslasten in Deutschland fortgefallen

sind und wir mit gutem Grund eine wesentliche Ermäßigung unserer Auslandsschulden erwarten dürfen, so wird ein allmählicher Steuerabbau alsbald verwirklicht werden können. Zum Teil hat die Reichsregierung bereits die ersten Schritte zu einem allgemeinen Steuerabbau unternommen. (3. B. Autosteuer.)

Großstadt vor 2000 Jahren

Die Wahlen und die Damen sind sich gleich geblieben

Wie vor 2000 Jahren die Welt ausgesehen hat, erfahren wir durch die unter Mussolini fortgeführten Ausgrabungsarbeiten von Pompeji. Das Leben und Treiben der damaligen Zeit, von dem die Ausgrabungen Kunde geben, scheint sich fast überaus von dem unserer Tage wenig zu unterscheiden. Abgenommen unsere Mädchen, finden sich in Pompeji alle charakteristischen Erscheinungen unseres modernen Großstadtlebens wieder.

Wie heute so fand auch schon vor 2000 Jahren die Politik im Vordergrund des Interesses; kaum weniger heftig spielten sich die Wahlkämpfe ab und die Kämpfe, welche die Hauswände des alten Pompeji bedeckten, mieten nach Form und Inhalt ganz modern an bis auf die Namen; es sind noch an die 10000 Kämpfe erhalten.

Es gab im alten Pompeji auch schon reichgewordene Schieber und Emporkömmlinge. Geschmacklose Modediktatorien wurden in luxuriösen Vätern mit drei Schaufenstern gefaßt und die Damen besuchten den Schönheitskult, wo die Mädchen (Kosmetikerinnen) hingen für schon im Griechischen das gleichbedeutende Handwerkzeug und die gleichen Methoden angewendet wie heutzutage. Lippenrot, Schminke, feine Kosmetik für zarte Hände und Füße war schon damals unentbehrliches Zubehör zur mondänen Dame, während Wasserstoffsuperoxyd bald noch nicht in Mode stand. Dafür kannte man eine Salbe, um das Haar an der Sonne zu bleichen. Raltes Haar und falsche Zähne waren als Toilettegegenstände ebenfalls allgemein beliebt. Diese Damen hatten auch die gleichen Methoden, sich die Zeit zu vertreiben; in einer Volkswache fand man noch die Liebesbriefe der schönen Pompejanerinnen an den jungen Wachtmeister Thraz. Besonders von den jungen Damen angelesen war aber wurde ein bekannter Dixer, der damals ebenso der Liebling des Publikums war, wie heute z. B. Schwallow. Ob er wohl auch Millionenagen bekam für ein einziges Auftreten?

Man sieht, das einzige, womit die Welt neu beglückt wurde, ist das Kino. Alles andere hat man vor 2000 Jahren auch schon gehabt.

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragungen in das Handelsregister:

- für Gesellschaftsfirmen am 29. März 1933: Bei der Firma Holzagentur Reinhold Mucke & Co., Import- und Exportvertretungen, offene Handelsgesellschaft, Sitz Herrenalsh: Die Firma ist erloschen.
- für Einzelfirmen am 4. April 1933: Bei der Firma Wilhelm Tränkler, Apotheker, Sitz Herrenalsh: Das Prokura des Dr. Reichenburg ist erloschen. Daffür wurde dem Apotheker Robert Gietl in Herrenalsh Prokura erteilt.

Milchpreis.

Es bezieht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der Frischmilchpreis in den Verbrauchergebieten Neuenbürg mit Birkenfeld und Wildbad mit Calmbach vom Preisausschuß des milchwirtsch. Zusammenschlusses auf 22 Pfg. pro Liter festgesetzt worden ist. An diesen Mindestverkaufspreis sind nicht nur die Händler, sondern auch die in den Verbrauchergebieten wohnenden Milchzeuger und die von auswärts unmittelbar anliefenden Milchzeuger gebunden. Auch für die Milchzeuger, die sich nicht freiwillig den örtlichen Milchzeugervereinigungen angeschlossen haben, ist der festgesetzte Preis für die genannten Verbrauchergebiete bindend. Jede Preisunterschreitung ist strafbar.

Neuenbürg, den 5. April 1933.
Landw. Bezirksverein.

Gipsarbeiten!

Wand- und Deckenputz, zirka 800 qm, zu vergeben. Zu erfragen bei
Eugen Bott, Langenbrand.

TAPETEN! Große Posten Fabrikreste
Qualitätsware zur Hälfte
des regulären Preises, solange Vorrat.
Wer Geld sparen will kaufe jetzt
Nie wieder so billig!
Neue Kollektion 1933. — Riesige Auswahl.

Harry Eggers, Tapetenversand, Pforzheim
Leopoldstraße 10a, Ecke Hofjurgasse. Telefon 5558.

Jung bleiben!

Das Geheimnis liegt darin, daß wir dem Körper helfen, Rückstände und Schlacken zu entfernen. **Sani Drops** besorgen dies auf ganz natürliche und unschädliche Weise durch Hebung aller Körperfunktionen. **Sani Drops** reinigen und erneuern das Blut, sie versüßigen den Organismus und geben ihm die jugendliche Frische und Spannkraft wieder.
Katzpöckung RM. 2,75. Postpackung RM. 1,50.
Zu haben in den Apotheken Neuenbürg, Herrenalsh, Schömberg.

In der Nähe Döbel haben wir ca. 3000 Stück **Bau- und Hopfenstangen** sofort zum **Entrinden** zu vergeben.
R. Seuter R. G., Herrenalsh.

Calmbach.
Schöne große **3 Zimmer-Wohnung** sofort zu vermieten.
Schömberger Str. 287.

Zwangs-Versteigerung

Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Donnerstag den 6. April 1933,** nachmittags 3 Uhr, in **Birkenfeld:**

Ein Radio-Apparat mit Lautsprecher (Gloria). Zusammenkunft am Rathaus. Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg.

H. M. „Sonne“.

Ab Donnerstag den 6. ds. Mts. befindet sich in

Sprech- und Wartezimmer

im Hause gegenüber.

Sprechstunden wie bisher: 8–10 und 1/2–7 Uhr außer Mittwoch und Samstag nachmittag.

Dr. med. Härlin, Neuenbürg.

Birkenfeld, den 4. April 1933.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Emil Wessinger,
Lehrer a. D.,

zuteil wurden, sprechen wir hiemit unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir den HH. Lehrern, dem Bezirkskrankenhaus und allen, die ihn während seiner Krankheit besuchten und ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Karl Wessinger.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Neuenbürg u. Umgebung beehre ich mich anzuzeigen, daß ich am 6. April

in **WILDBAD, Haus Geschw. Freund**

ein Spezial-Geschäft in **Herren-Artikeln Trikotagen Strümpfen Woll- u. Kurzwaren**

eröffne und lade höflichst zu unverbindlichem Besuche ein. — Reiche Auswahl, nur solide Qualitäten, den heutigen Verhältnissen angepaßte Preise, sowie aufmerksamste fachkundige Bedienung bieten Gewähr dafür, daß Sie bei mir vorteilhaft kaufen werden.

Christl. Geschäft

Wilh. Schöllhammer
Wilhelm-Straße 13.

Schömberg, den 4. April 1933.

Todes-Anzeige.

Schmerzgefällt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere gute, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Barbara Großmann,
geb. Reutshier,

gestern abend 1/2 10 Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von 82 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte: **Johann Erorg Großmann**
mit Angehörigen.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Neuenbürg.
Morgen
Schlachtpartie
im
Restaurant **Wilhelmshöhe.**

Chr. Hahlzel
Malermaler, Neuenbürg
I. Qualität Auto-Leder und -Schwämme

Birkenfeld.
Eine gebrauchte zementierte
Anrichte

wird zu kaufen gesucht.
Näheres
Dießlinger Straße 37.

Wegzugs halber verlaufe ich:

1 fast neues, hellleuchtendes **Schlafzimmer,** bestehend aus einem kompl. Bett, Wochstolletie mit Marmor und Spiegel, Ankleideschrank mit Spiegel, Nachtschrankchen, Tisch und 2 Stühle. Preis RM. 275.—.

Ferner ein neues, weißes kompl. Bett. Preis RM. 90.—.

1 Vorken Bettwäsche für Hotels und Pensionen, so gut wie neu! 12 Bettücher, 12 Oberbettücher mit Hobelraum, 12 Deckbetten (Damasch), 24 Kissen. Preis RM. 200.—.

Einem großen Eischrank, Höhe 1,50 Mtr., Breite 90 cm, Tiefe 60 cm Preis RM. 50.—.

Ein Musik-Instrument, Kombination-Apparat für Radio und Grammophon, mit Großlautsprecher für Saal und Garten, Schallplattenspieler und circa 50 Schallplatten. Anschaffungspreis Mark 1800.—, heutiger M. 625.—.

Kronenberg, Bahnhof-Neft., Birkenfeld,
Telefon 5043 (Pforzheim).

Billige Fische!

Heute eintreffend direkt von der See in schwerster Eispackung:

Kabliau
im ganzen Fisch
Pfund 18 Pfg.
Kabliau-Filet
Pfund 33 Pfg.

Ferner empfehlen:
Uhrberg-Gälze
1/2 Pfd. 18 Pfg.

Schinfentwurf
leicht geräuchert
1/2 Pfd. 34 Pfg.

Salami
1/2 Pfd. 54 Pfg.

Romadour
30% i.g.
2 Laib 45 Pfg.

Camembert
Stück 10 Pfg.

Für Umzug u. Hausputz
Buhartikel
billigt

.. und 5% Rabatt!

Plannkuch